

## Das achte Jahrhundert.

Langobardische Könige im Occident.	Kaiser im Orient.	Römische Bischöffe.	Lehrer der Kirche und Scribenten.	Geschichte der Irrelehrer.	Concilia und Kirchengebräuche.	Werkwürdigkeiten.
703. Luitpert, ward von den Aethiopen abgesetzt.	711. Philippicus, ein guter Privatmann, aber schlechter Regent. Er ward als ein Freund der Monascheien von dem Röm. Pabst Constantin I. in Bann gethan, und geblendet.	Johannes VI. Ein freigebiger und friedliebender Mann. † 704. al. 704. Johannes VII. Furchtsam, aber gelehrt. † 707. Silius, kurz nach 708. Constantinus. Er unterwarf von neuem Ravenna dem R. Stuhl, und ihm fügte der Kaiser selbst den Fuß. † 714. al. 715. Gregorius II. Er erweiterte mit vielem Eifer die Heiligkeit seines Stuhls, für sich, und durch den Heidenbesieger Bonifacius. Der Bilderstreit machte unter ihm großer Aufsehen; und er setzte sich gegen A. Leo III. mit Gewalt, und darum in Sicherheit. In ein Heiliger. † 731. Gregorius III. Er hat sich mit großer Hingebung, doch nicht ohne Mißergänzen dem Bilderstreit widersetzt; den Bonifacius aufs höchste verpflichtet; mit dem A. Luitprand und Hildebrand überworsen und mit dem H. Carl Martell verbunden, dem er schändlich versprochen, dem A. Kaiser den Schemum aufzuliegen. † 741. und ist auch ein Heiliger. Zacharias. Dieser suchte durch Güte seine Absicht zu erreichen; verpflichtete sich das carolingische Haus sehr; und fällt in dem Streit wegen der Arianisten ein schlechtes Urtheil. † 752. ist ein Heiliger. Stephanus II. al. III. Er bewog den A. Pipinus, das Erath wieder zu nehmen, und durch eine berühmte Schenkung den ersten Grund zur weltlichen Herrschaft der Päbste in Italien zu legen, eiferte wider die Lehre der Orisheit von den Bildern, und † 757.	Heda, Venerabilis in Engelland. Bonifacius, oder Winfridus, Erzbischof zu Mainz, insgemein der Apostel der Deutschen. Theobaldus, Bis. zu Orleans. Johannes, von Damaskus. Theophanes. Frodegarius, ein Scholastiker. Ambrosius Autpertus oder Ansbertus, Carl des Grossen Lehrenter. Adrian, römischer Bischof. Florus, ein Mönch zu St. Tragen.	1. In Arabien und Mesopotamien, und andern morgenländischen Gegenden hielten sich Manichäer, Nestorianer, Monophysiten, auch andere Secten auf. In die Monophysiten wurden sogar von dem Kaiser Philippicus und von den constantinopolitanischen Bischöffen unterstützt. 2. Adalpertus, ein Gallier, machte unter den Franken, und Clemens, ein Schottländer, unter den Irländern viele Bewegungen. Man weiß nicht zuverläßig, worinnen ihre Irrthümer bestanden. 3. Felix Viregilitanus (s. Episc.) ein Spanier, lehrte, Christus sey wahrer Gott, der Mensch Jesus aber sey von Gott als ein Sohn angenommen, oder als ein Sohn adoptivus. Daher die Adoptianer. 4. In diesem Jahrhundert erhob sich zwischen der griechischen und lateinischen Kirche die heftige Streitigkeit a. über den Bilderdienst b. und die über den Ausgang des heiligen Geistes vom Sohne wurde fastgezet.	I. Concilia. 1. Der Synodus zu Rom im Jahr 724. worinnen der Bilderdienst bestritten wurde. 2. Der Synodus zu Cloveshoben in Engelland im Jahr 747. darinnen man die römische Kirchenzucht bestritt und einschränkte. 3. Der Synodus in Constantinozel im Jahr 754. gegen den Bilderdienst von Constantin Copron. 4. Der Synodus zu Nicla im J. 787. für den Bilderdienst von der Kaiserin Irene. 5. Zu Frankfurt am Mayn im J. 794. gegen die Adoptianer und gegen den Bilderdienst. Es wurden auch zu Regensburg und zu Worms Synoden gehalten.	1. Bonifacius oder Winfrid, ein Benedictiner: Mönch, wendete großen Fleiß an, das Christenthum unter den Franken und in Deutschland mehr auszubreiten. Corbianus und Plimonus thaten in der Schwetz, in Elßaß und in Bayern ein gleiches. 2. Carl der Große, setzte Bischöffe an den Grenzen seines Reichs, und gab ihnen große Macht. Durch sie und durch die Waffen wurde das Christenthum in Sachsen ausgedehret. Nicht selten bediente man sich falscher Wunder und erdichteter Erhellungen in diesem wichtigen Werke. 3. Im Morgenland gerieth durch den Bilderstreit alles in Unruhe. 4. Die Türken, ein tartarisches Volk, das um den Berg Caucasus wohnte, überschwennten das griechische Reich ums Jahr 755. 5. Die Saracenen hatten fast ganz Spanien übermältiget. Carl Martell aber trieb sie im Jahr 732. etwas zurück. 6. Johannes Damascenus schrieb das erste System der Theologie, nemlich vier Bücher de sacra orthodoxa. 7. Durch die Bemühungen Karls des Grossen, wurde in den Abendländern die Liebe zur Weisheit in vielen erzeugt. Er stiftete die Akademie zu Paris. Er zog von allen Seiten gelehrte Leute herbei. Aristoteles wurde in den Schulen eingeführt. Dies ist der Grund zur scholastischen Theologie. 8. Aus Morgenland kamen die Orgets nach Frankreich. Denn Constantin Copron. schenkte dem König Pipin ein solches Instrument. 9. Durch den König Pipin und Carl den Grossen, wurde die Macht der Päbste und ihr Einkommen in Italien sehr vermehrt. 10. Von den Saracenen hatten die Christen im Orient vieles zu leiden; z. E. von Omar, einem arabischen Fürsten, von Gomer, einem Fürsten zu Damascus. 11. Andere Gelehrte: Georg Syncellus; Theodor Studit. Carl M.
Ragumberg, Herzog von Turin, ward erschlagen, ehe er noch recht Besitz genommen.	712. Anastasius II. Ward das folgende Jahr ins Kloster geschickt.	Paulus I. Des vorigen Bruder, bezog nach einer Spaltung zwischen ihm und dem Theophilactus den Stuhl, aber nicht auf rechtmäßige Art; setzte die Freundschaft mit dem Pipin zum Nachtheil anderer fort, und machte sich um verschiedene Kirchen und heilige Aachen verdient. † 767. und wurde ein Heiliger. Constantin II. Er behauptete diese Würde bey einer Spaltung zwischen ihm, dem Philippo und Stephanus über ein Jahr, und wurde dann mit Gewalt abgesetzt; an seine Stelle aber Stephanus III. al. IV. Pabst, welcher sehr grausam gegen die Anhänger der vorigen verfuhr, und eine ihm nützliche Freundschaft mit A. Carl M. unterhielt. Unter ihm ward festgesetzt, daß kein Laie wahlfähig sey. † 772. Hadrian I. Er bewies sich eifrig gegen die Adoptianer, hatte aber eine schlechte Kenntnis der Glaubenslehre, unter ihm wurde Carl M. Herr von Italien und Rom, und jagte sich durch eine wiederholte Schenkung an den R. Stuhl gegen ihn dankbar, ohne jedoch seiner Heiligkeit etwas zu verschonen; er erhielt von ihm das Recht der Pabstwahl an. † 794. Leo III. Er bezeugte dem Carl M. seine Unterwürigkeit; verdammete nochmals die Adoptianer; mußte bey einer Rebellion entweichen und viel leiden, kam durch Carl wieder nach Rom und rechtfertigte sich durch einen Eid. Carl nahm unter ihm den Kaisertitel an. In dem Streit wegen des Ausgangs des heil. Geistes vom Sohne führte er sich gar nicht als ein anhänglicher Lehrer auf. Wegen eines neuen Auftrages ließ er einige hindrücken, wurde deswegen angefochten, aber die Sache entschied sich zu seinem Vortheil. † 816.	Paulus Diaconus, mit dem Zunamen Warnefried, Diakonus in Aquileia. Paulinus, Patriarch zu Aquileia. Flaccus Aemilianus, oder Aemilianus, Carl des Grossen und seiner Söhne Lehrenter. Theophanes Hancinus oder des Bekenners. Sermanus, Patriarch zu Constantinozel. Tarasius, Patriarch zu Constantinozel. Synellus, ein berühmter Scholastiker.	2. Adalpertus, ein Gallier, machte unter den Franken, und Clemens, ein Schottländer, unter den Irländern viele Bewegungen. Man weiß nicht zuverläßig, worinnen ihre Irrthümer bestanden. 3. Felix Viregilitanus (s. Episc.) ein Spanier, lehrte, Christus sey wahrer Gott, der Mensch Jesus aber sey von Gott als ein Sohn angenommen, oder als ein Sohn adoptivus. Daher die Adoptianer. 4. In diesem Jahrhundert erhob sich zwischen der griechischen und lateinischen Kirche die heftige Streitigkeit a. über den Bilderdienst b. und die über den Ausgang des heiligen Geistes vom Sohne wurde fastgezet.	II. Kirchengebräuche und Lehroveränderungen. 1. Carl der Große veranfaltete, daß Homilien aus den Kirchenvätern gegeben und in den Kirchen verlesen wurden, weil niemand zweifeln konnte. Dabei gebräuchet er vornehmlich den Paul Diakonus oder Warnefried, welchem Alcuinus beygehenden. Es wurden nach und nach die jetzigen Evangelien und Episteln eingeführt. 2. Man findet schon Spuren von der Privatmesse. Die Messe wurde fast nie als in Othern und Bisthümern ertheilt. Das Abendmahl wurde noch unter jüweries Behalt ausgehret. 3. Die größten Sünden wurden durch Auflegung einer geringen Buße abgethan. 4. Den Heiligen verbot man immer mehr sich zu verheirathen. Die weissen Hielten Concubinen. 5. Die Anrufung der Heiligen und Engel nahm immer mehr überhand. Der Abendmahl mit den Kelchweinen eben so sehr. Ueber den Bilderdienst entstanden große Streitigkeiten. 6. Das Abendmahl sah man immer mehr für ein Opfer an. 7. Auch die Lehre vom Fegefeuer breitete sich aus.	2. Carl der Große, setzte Bischöffe an den Grenzen seines Reichs, und gab ihnen große Macht. Durch sie und durch die Waffen wurde das Christenthum in Sachsen ausgedehret. Nicht selten bediente man sich falscher Wunder und erdichteter Erhellungen in diesem wichtigen Werke. 3. Im Morgenland gerieth durch den Bilderstreit alles in Unruhe. 4. Die Türken, ein tartarisches Volk, das um den Berg Caucasus wohnte, überschwennten das griechische Reich ums Jahr 755. 5. Die Saracenen hatten fast ganz Spanien übermältiget. Carl Martell aber trieb sie im Jahr 732. etwas zurück. 6. Johannes Damascenus schrieb das erste System der Theologie, nemlich vier Bücher de sacra orthodoxa. 7. Durch die Bemühungen Karls des Grossen, wurde in den Abendländern die Liebe zur Weisheit in vielen erzeugt. Er stiftete die Akademie zu Paris. Er zog von allen Seiten gelehrte Leute herbei. Aristoteles wurde in den Schulen eingeführt. Dies ist der Grund zur scholastischen Theologie. 8. Aus Morgenland kamen die Orgets nach Frankreich. Denn Constantin Copron. schenkte dem König Pipin ein solches Instrument. 9. Durch den König Pipin und Carl den Grossen, wurde die Macht der Päbste und ihr Einkommen in Italien sehr vermehrt. 10. Von den Saracenen hatten die Christen im Orient vieles zu leiden; z. E. von Omar, einem arabischen Fürsten, von Gomer, einem Fürsten zu Damascus. 11. Andere Gelehrte: Georg Syncellus; Theodor Studit. Carl M.
704. Arlbert II. Ward von seinem Nachfolger	714. Theodosius III. Gienß aus Verdruß selbst ins Kloster.	Stephanus II. al. III. Er bewog den A. Pipinus, das Erath wieder zu nehmen, und durch eine berühmte Schenkung den ersten Grund zur weltlichen Herrschaft der Päbste in Italien zu legen, eiferte wider die Lehre der Orisheit von den Bildern, und † 757.	Paulus I. Des vorigen Bruder, bezog nach einer Spaltung zwischen ihm und dem Theophilactus den Stuhl, aber nicht auf rechtmäßige Art; setzte die Freundschaft mit dem Pipin zum Nachtheil anderer fort, und machte sich um verschiedene Kirchen und heilige Aachen verdient. † 767. und wurde ein Heiliger. Constantin II. Er behauptete diese Würde bey einer Spaltung zwischen ihm, dem Philippo und Stephanus über ein Jahr, und wurde dann mit Gewalt abgesetzt; an seine Stelle aber Stephanus III. al. IV. Pabst, welcher sehr grausam gegen die Anhänger der vorigen verfuhr, und eine ihm nützliche Freundschaft mit A. Carl M. unterhielt. Unter ihm ward festgesetzt, daß kein Laie wahlfähig sey. † 772. Hadrian I. Er bewies sich eifrig gegen die Adoptianer, hatte aber eine schlechte Kenntnis der Glaubenslehre, unter ihm wurde Carl M. Herr von Italien und Rom, und jagte sich durch eine wiederholte Schenkung an den R. Stuhl gegen ihn dankbar, ohne jedoch seiner Heiligkeit etwas zu verschonen; er erhielt von ihm das Recht der Pabstwahl an. † 794. Leo III. Er bezeugte dem Carl M. seine Unterwürigkeit; verdammete nochmals die Adoptianer; mußte bey einer Rebellion entweichen und viel leiden, kam durch Carl wieder nach Rom und rechtfertigte sich durch einen Eid. Carl nahm unter ihm den Kaisertitel an. In dem Streit wegen des Ausgangs des heil. Geistes vom Sohne führte er sich gar nicht als ein anhänglicher Lehrer auf. Wegen eines neuen Auftrages ließ er einige hindrücken, wurde deswegen angefochten, aber die Sache entschied sich zu seinem Vortheil. † 816.	2. Adalpertus, ein Gallier, machte unter den Franken, und Clemens, ein Schottländer, unter den Irländern viele Bewegungen. Man weiß nicht zuverläßig, worinnen ihre Irrthümer bestanden. 3. Felix Viregilitanus (s. Episc.) ein Spanier, lehrte, Christus sey wahrer Gott, der Mensch Jesus aber sey von Gott als ein Sohn angenommen, oder als ein Sohn adoptivus. Daher die Adoptianer. 4. In diesem Jahrhundert erhob sich zwischen der griechischen und lateinischen Kirche die heftige Streitigkeit a. über den Bilderdienst b. und die über den Ausgang des heiligen Geistes vom Sohne wurde fastgezet.	II. Kirchengebräuche und Lehroveränderungen. 1. Carl der Große veranfaltete, daß Homilien aus den Kirchenvätern gegeben und in den Kirchen verlesen wurden, weil niemand zweifeln konnte. Dabei gebräuchet er vornehmlich den Paul Diakonus oder Warnefried, welchem Alcuinus beygehenden. Es wurden nach und nach die jetzigen Evangelien und Episteln eingeführt. 2. Man findet schon Spuren von der Privatmesse. Die Messe wurde fast nie als in Othern und Bisthümern ertheilt. Das Abendmahl wurde noch unter jüweries Behalt ausgehret. 3. Die größten Sünden wurden durch Auflegung einer geringen Buße abgethan. 4. Den Heiligen verbot man immer mehr sich zu verheirathen. Die weissen Hielten Concubinen. 5. Die Anrufung der Heiligen und Engel nahm immer mehr überhand. Der Abendmahl mit den Kelchweinen eben so sehr. Ueber den Bilderdienst entstanden große Streitigkeiten. 6. Das Abendmahl sah man immer mehr für ein Opfer an. 7. Auch die Lehre vom Fegefeuer breitete sich aus.	2. Carl der Große, setzte Bischöffe an den Grenzen seines Reichs, und gab ihnen große Macht. Durch sie und durch die Waffen wurde das Christenthum in Sachsen ausgedehret. Nicht selten bediente man sich falscher Wunder und erdichteter Erhellungen in diesem wichtigen Werke. 3. Im Morgenland gerieth durch den Bilderstreit alles in Unruhe. 4. Die Türken, ein tartarisches Volk, das um den Berg Caucasus wohnte, überschwennten das griechische Reich ums Jahr 755. 5. Die Saracenen hatten fast ganz Spanien übermältiget. Carl Martell aber trieb sie im Jahr 732. etwas zurück. 6. Johannes Damascenus schrieb das erste System der Theologie, nemlich vier Bücher de sacra orthodoxa. 7. Durch die Bemühungen Karls des Grossen, wurde in den Abendländern die Liebe zur Weisheit in vielen erzeugt. Er stiftete die Akademie zu Paris. Er zog von allen Seiten gelehrte Leute herbei. Aristoteles wurde in den Schulen eingeführt. Dies ist der Grund zur scholastischen Theologie. 8. Aus Morgenland kamen die Orgets nach Frankreich. Denn Constantin Copron. schenkte dem König Pipin ein solches Instrument. 9. Durch den König Pipin und Carl den Grossen, wurde die Macht der Päbste und ihr Einkommen in Italien sehr vermehrt. 10. Von den Saracenen hatten die Christen im Orient vieles zu leiden; z. E. von Omar, einem arabischen Fürsten, von Gomer, einem Fürsten zu Damascus. 11. Andere Gelehrte: Georg Syncellus; Theodor Studit. Carl M.
711. Alprand vertrieben, der nur 1 Monate herrschte.	716. Leo III. Constantinozel wird von den Saracenen, und nachher von den Bulgaren belagert. Der A. gab ein Edict wider den Bilderdienst, worüber die Römer sich empörten.	Stephanus II. al. III. Er bewog den A. Pipinus, das Erath wieder zu nehmen, und durch eine berühmte Schenkung den ersten Grund zur weltlichen Herrschaft der Päbste in Italien zu legen, eiferte wider die Lehre der Orisheit von den Bildern, und † 757.	Paulus I. Des vorigen Bruder, bezog nach einer Spaltung zwischen ihm und dem Theophilactus den Stuhl, aber nicht auf rechtmäßige Art; setzte die Freundschaft mit dem Pipin zum Nachtheil anderer fort, und machte sich um verschiedene Kirchen und heilige Aachen verdient. † 767. und wurde ein Heiliger. Constantin II. Er behauptete diese Würde bey einer Spaltung zwischen ihm, dem Philippo und Stephanus über ein Jahr, und wurde dann mit Gewalt abgesetzt; an seine Stelle aber Stephanus III. al. IV. Pabst, welcher sehr grausam gegen die Anhänger der vorigen verfuhr, und eine ihm nützliche Freundschaft mit A. Carl M. unterhielt. Unter ihm ward festgesetzt, daß kein Laie wahlfähig sey. † 772. Hadrian I. Er bewies sich eifrig gegen die Adoptianer, hatte aber eine schlechte Kenntnis der Glaubenslehre, unter ihm wurde Carl M. Herr von Italien und Rom, und jagte sich durch eine wiederholte Schenkung an den R. Stuhl gegen ihn dankbar, ohne jedoch seiner Heiligkeit etwas zu verschonen; er erhielt von ihm das Recht der Pabstwahl an. † 794. Leo III. Er bezeugte dem Carl M. seine Unterwürigkeit; verdammete nochmals die Adoptianer; mußte bey einer Rebellion entweichen und viel leiden, kam durch Carl wieder nach Rom und rechtfertigte sich durch einen Eid. Carl nahm unter ihm den Kaisertitel an. In dem Streit wegen des Ausgangs des heil. Geistes vom Sohne führte er sich gar nicht als ein anhänglicher Lehrer auf. Wegen eines neuen Auftrages ließ er einige hindrücken, wurde deswegen angefochten, aber die Sache entschied sich zu seinem Vortheil. † 816.	2. Adalpertus, ein Gallier, machte unter den Franken, und Clemens, ein Schottländer, unter den Irländern viele Bewegungen. Man weiß nicht zuverläßig, worinnen ihre Irrthümer bestanden. 3. Felix Viregilitanus (s. Episc.) ein Spanier, lehrte, Christus sey wahrer Gott, der Mensch Jesus aber sey von Gott als ein Sohn angenommen, oder als ein Sohn adoptivus. Daher die Adoptianer. 4. In diesem Jahrhundert erhob sich zwischen der griechischen und lateinischen Kirche die heftige Streitigkeit a. über den Bilderdienst b. und die über den Ausgang des heiligen Geistes vom Sohne wurde fastgezet.	II. Kirchengebräuche und Lehroveränderungen. 1. Carl der Große veranfaltete, daß Homilien aus den Kirchenvätern gegeben und in den Kirchen verlesen wurden, weil niemand zweifeln konnte. Dabei gebräuchet er vornehmlich den Paul Diakonus oder Warnefried, welchem Alcuinus beygehenden. Es wurden nach und nach die jetzigen Evangelien und Episteln eingeführt. 2. Man findet schon Spuren von der Privatmesse. Die Messe wurde fast nie als in Othern und Bisthümern ertheilt. Das Abendmahl wurde noch unter jüweries Behalt ausgehret. 3. Die größten Sünden wurden durch Auflegung einer geringen Buße abgethan. 4. Den Heiligen verbot man immer mehr sich zu verheirathen. Die weissen Hielten Concubinen. 5. Die Anrufung der Heiligen und Engel nahm immer mehr überhand. Der Abendmahl mit den Kelchweinen eben so sehr. Ueber den Bilderdienst entstanden große Streitigkeiten. 6. Das Abendmahl sah man immer mehr für ein Opfer an. 7. Auch die Lehre vom Fegefeuer breitete sich aus.	2. Carl der Große, setzte Bischöffe an den Grenzen seines Reichs, und gab ihnen große Macht. Durch sie und durch die Waffen wurde das Christenthum in Sachsen ausgedehret. Nicht selten bediente man sich falscher Wunder und erdichteter Erhellungen in diesem wichtigen Werke. 3. Im Morgenland gerieth durch den Bilderstreit alles in Unruhe. 4. Die Türken, ein tartarisches Volk, das um den Berg Caucasus wohnte, überschwennten das griechische Reich ums Jahr 755. 5. Die Saracenen hatten fast ganz Spanien übermältiget. Carl Martell aber trieb sie im Jahr 732. etwas zurück. 6. Johannes Damascenus schrieb das erste System der Theologie, nemlich vier Bücher de sacra orthodoxa. 7. Durch die Bemühungen Karls des Grossen, wurde in den Abendländern die Liebe zur Weisheit in vielen erzeugt. Er stiftete die Akademie zu Paris. Er zog von allen Seiten gelehrte Leute herbei. Aristoteles wurde in den Schulen eingeführt. Dies ist der Grund zur scholastischen Theologie. 8. Aus Morgenland kamen die Orgets nach Frankreich. Denn Constantin Copron. schenkte dem König Pipin ein solches Instrument. 9. Durch den König Pipin und Carl den Grossen, wurde die Macht der Päbste und ihr Einkommen in Italien sehr vermehrt. 10. Von den Saracenen hatten die Christen im Orient vieles zu leiden; z. E. von Omar, einem arabischen Fürsten, von Gomer, einem Fürsten zu Damascus. 11. Andere Gelehrte: Georg Syncellus; Theodor Studit. Carl M.
711. Luitprand. Belagerte Rom, ließ sich aber vom Pabst bekaufügen.	721. Constantin V. Kopronymus. Setzte die Bilderverfälscher fort, verlor durch die Kunstgriffe der Päbste das ganze Erath, und publicirte gleichwohl ein Mandat wider die müßigen Mönche. Er hatte mit den Saracenen und Bulgaren viel zu thun.	Stephanus II. al. III. Er bewog den A. Pipinus, das Erath wieder zu nehmen, und durch eine berühmte Schenkung den ersten Grund zur weltlichen Herrschaft der Päbste in Italien zu legen, eiferte wider die Lehre der Orisheit von den Bildern, und † 757.	Paulus I. Des vorigen Bruder, bezog nach einer Spaltung zwischen ihm und dem Theophilactus den Stuhl, aber nicht auf rechtmäßige Art; setzte die Freundschaft mit dem Pipin zum Nachtheil anderer fort, und machte sich um verschiedene Kirchen und heilige Aachen verdient. † 767. und wurde ein Heiliger. Constantin II. Er behauptete diese Würde bey einer Spaltung zwischen ihm, dem Philippo und Stephanus über ein Jahr, und wurde dann mit Gewalt abgesetzt; an seine Stelle aber Stephanus III. al. IV. Pabst, welcher sehr grausam gegen die Anhänger der vorigen verfuhr, und eine ihm nützliche Freundschaft mit A. Carl M. unterhielt. Unter ihm ward festgesetzt, daß kein Laie wahlfähig sey. † 772. Hadrian I. Er bewies sich eifrig gegen die Adoptianer, hatte aber eine schlechte Kenntnis der Glaubenslehre, unter ihm wurde Carl M. Herr von Italien und Rom, und jagte sich durch eine wiederholte Schenkung an den R. Stuhl gegen ihn dankbar, ohne jedoch seiner Heiligkeit etwas zu verschonen; er erhielt von ihm das Recht der Pabstwahl an. † 794. Leo III. Er bezeugte dem Carl M. seine Unterwürigkeit; verdammete nochmals die Adoptianer; mußte bey einer Rebellion entweichen und viel leiden, kam durch Carl wieder nach Rom und rechtfertigte sich durch einen Eid. Carl nahm unter ihm den Kaisertitel an. In dem Streit wegen des Ausgangs des heil. Geistes vom Sohne führte er sich gar nicht als ein anhänglicher Lehrer auf. Wegen eines neuen Auftrages ließ er einige hindrücken, wurde deswegen angefochten, aber die Sache entschied sich zu seinem Vortheil. † 816.	2. Adalpertus, ein Gallier, machte unter den Franken, und Clemens, ein Schottländer, unter den Irländern viele Bewegungen. Man weiß nicht zuverläßig, worinnen ihre Irrthümer bestanden. 3. Felix Viregilitanus (s. Episc.) ein Spanier, lehrte, Christus sey wahrer Gott, der Mensch Jesus aber sey von Gott als ein Sohn angenommen, oder als ein Sohn adoptivus. Daher die Adoptianer. 4. In diesem Jahrhundert erhob sich zwischen der griechischen und lateinischen Kirche die heftige Streitigkeit a. über den Bilderdienst b. und die über den Ausgang des heiligen Geistes vom Sohne wurde fastgezet.	II. Kirchengebräuche und Lehroveränderungen. 1. Carl der Große veranfaltete, daß Homilien aus den Kirchenvätern gegeben und in den Kirchen verlesen wurden, weil niemand zweifeln konnte. Dabei gebräuchet er vornehmlich den Paul Diakonus oder Warnefried, welchem Alcuinus beygehenden. Es wurden nach und nach die jetzigen Evangelien und Episteln eingeführt. 2. Man findet schon Spuren von der Privatmesse. Die Messe wurde fast nie als in Othern und Bisthümern ertheilt. Das Abendmahl wurde noch unter jüweries Behalt ausgehret. 3. Die größten Sünden wurden durch Auflegung einer geringen Buße abgethan. 4. Den Heiligen verbot man immer mehr sich zu verheirathen. Die weissen Hielten Concubinen. 5. Die Anrufung der Heiligen und Engel nahm immer mehr überhand. Der Abendmahl mit den Kelchweinen eben so sehr. Ueber den Bilderdienst entstanden große Streitigkeiten. 6. Das Abendmahl sah man immer mehr für ein Opfer an. 7. Auch die Lehre vom Fegefeuer breitete sich aus.	2. Carl der Große, setzte Bischöffe an den Grenzen seines Reichs, und gab ihnen große Macht. Durch sie und durch die Waffen wurde das Christenthum in Sachsen ausgedehret. Nicht selten bediente man sich falscher Wunder und erdichteter Erhellungen in diesem wichtigen Werke. 3. Im Morgenland gerieth durch den Bilderstreit alles in Unruhe. 4. Die Türken, ein tartarisches Volk, das um den Berg Caucasus wohnte, überschwennten das griechische Reich ums Jahr 755. 5. Die Saracenen hatten fast ganz Spanien übermältiget. Carl Martell aber trieb sie im Jahr 732. etwas zurück. 6. Johannes Damascenus schrieb das erste System der Theologie, nemlich vier Bücher de sacra orthodoxa. 7. Durch die Bemühungen Karls des Grossen, wurde in den Abendländern die Liebe zur Weisheit in vielen erzeugt. Er stiftete die Akademie zu Paris. Er zog von allen Seiten gelehrte Leute herbei. Aristoteles wurde in den Schulen eingeführt. Dies ist der Grund zur scholastischen Theologie. 8. Aus Morgenland kamen die Orgets nach Frankreich. Denn Constantin Copron. schenkte dem König Pipin ein solches Instrument. 9. Durch den König Pipin und Carl den Grossen, wurde die Macht der Päbste und ihr Einkommen in Italien sehr vermehrt. 10. Von den Saracenen hatten die Christen im Orient vieles zu leiden; z. E. von Omar, einem arabischen Fürsten, von Gomer, einem Fürsten zu Damascus. 11. Andere Gelehrte: Georg Syncellus; Theodor Studit. Carl M.
744. Rachs, nachdem Hildebrand, Luitprands Vetter, abgesetzt worden. Hatte Händel mit dem Pabst. Versöhnte sich und gieng ins Kloster.	741. Constantin V. Kopronymus. Setzte die Bilderverfälscher fort, verlor durch die Kunstgriffe der Päbste das ganze Erath, und publicirte gleichwohl ein Mandat wider die müßigen Mönche. Er hatte mit den Saracenen und Bulgaren viel zu thun.	Stephanus II. al. III. Er bewog den A. Pipinus, das Erath wieder zu nehmen, und durch eine berühmte Schenkung den ersten Grund zur weltlichen Herrschaft der Päbste in Italien zu legen, eiferte wider die Lehre der Orisheit von den Bildern, und † 757.	Paulus I. Des vorigen Bruder, bezog nach einer Spaltung zwischen ihm und dem Theophilactus den Stuhl, aber nicht auf rechtmäßige Art; setzte die Freundschaft mit dem Pipin zum Nachtheil anderer fort, und machte sich um verschiedene Kirchen und heilige Aachen verdient. † 767. und wurde ein Heiliger. Constantin II. Er behauptete diese Würde bey einer Spaltung zwischen ihm, dem Philippo und Stephanus über ein Jahr, und wurde dann mit Gewalt abgesetzt; an seine Stelle aber Stephanus III. al. IV. Pabst, welcher sehr grausam gegen die Anhänger der vorigen verfuhr, und eine ihm nützliche Freundschaft mit A. Carl M. unterhielt. Unter ihm ward festgesetzt, daß kein Laie wahlfähig sey. † 772. Hadrian I. Er bewies sich eifrig gegen die Adoptianer, hatte aber eine schlechte Kenntnis der Glaubenslehre, unter ihm wurde Carl M. Herr von Italien und Rom, und jagte sich durch eine wiederholte Schenkung an den R. Stuhl gegen ihn dankbar, ohne jedoch seiner Heiligkeit etwas zu verschonen; er erhielt von ihm das Recht der Pabstwahl an. † 794. Leo III. Er bezeugte dem Carl M. seine Unterwürigkeit; verdammete nochmals die Adoptianer; mußte bey einer Rebellion entweichen und viel leiden, kam durch Carl wieder nach Rom und rechtfertigte sich durch einen Eid. Carl nahm unter ihm den Kaisertitel an. In dem Streit wegen des Ausgangs des heil. Geistes vom Sohne führte er sich gar nicht als ein anhänglicher Lehrer auf. Wegen eines neuen Auftrages ließ er einige hindrücken, wurde deswegen angefochten, aber die Sache entschied sich zu seinem Vortheil. † 816.	2. Adalpertus, ein Gallier, machte unter den Franken, und Clemens, ein Schottländer, unter den Irländern viele Bewegungen. Man weiß nicht zuverläßig, worinnen ihre Irrthümer bestanden. 3. Felix Viregilitanus (s. Episc.) ein Spanier, lehrte, Christus sey wahrer Gott, der Mensch Jesus aber sey von Gott als ein Sohn angenommen, oder als ein Sohn adoptivus. Daher die Adoptianer. 4. In diesem Jahrhundert erhob sich zwischen der griechischen und lateinischen Kirche die heftige Streitigkeit a. über den Bilderdienst b. und die über den Ausgang des heiligen Geistes vom Sohne wurde fastgezet.	II. Kirchengebräuche und Lehroveränderungen. 1. Carl der Große veranfaltete, daß Homilien aus den Kirchenvätern gegeben und in den Kirchen verlesen wurden, weil niemand zweifeln konnte. Dabei gebräuchet er vornehmlich den Paul Diakonus oder Warnefried, welchem Alcuinus beygehenden. Es wurden nach und nach die jetzigen Evangelien und Episteln eingeführt. 2. Man findet schon Spuren von der Privatmesse. Die Messe wurde fast nie als in Othern und Bisthümern ertheilt. Das Abendmahl wurde noch unter jüweries Behalt ausgehret. 3. Die größten Sünden wurden durch Auflegung einer geringen Buße abgethan. 4. Den Heiligen verbot man immer mehr sich zu verheirathen. Die weissen Hielten Concubinen. 5. Die Anrufung der Heiligen und Engel nahm immer mehr überhand. Der Abendmahl mit den Kelchweinen eben so sehr. Ueber den Bilderdienst entstanden große Streitigkeiten. 6. Das Abendmahl sah man immer mehr für ein Opfer an. 7. Auch die Lehre vom Fegefeuer breitete sich aus.	2. Carl der Große, setzte Bischöffe an den Grenzen seines Reichs, und gab ihnen große Macht. Durch sie und durch die Waffen wurde das Christenthum in Sachsen ausgedehret. Nicht selten bediente man sich falscher Wunder und erdichteter Erhellungen in diesem wichtigen Werke. 3. Im Morgenland gerieth durch den Bilderstreit alles in Unruhe. 4. Die Türken, ein tartarisches Volk, das um den Berg Caucasus wohnte, überschwennten das griechische Reich ums Jahr 755. 5. Die Saracenen hatten fast ganz Spanien übermältiget. Carl Martell aber trieb sie im Jahr 732. etwas zurück. 6. Johannes Damascenus schrieb das erste System der Theologie, nemlich vier Bücher de sacra orthodoxa. 7. Durch die Bemühungen Karls des Grossen, wurde in den Abendländern die Liebe zur Weisheit in vielen erzeugt. Er stiftete die Akademie zu Paris. Er zog von allen Seiten gelehrte Leute herbei. Aristoteles wurde in den Schulen eingeführt. Dies ist der Grund zur scholastischen Theologie. 8. Aus Morgenland kamen die Orgets nach Frankreich. Denn Constantin Copron. schenkte dem König Pipin ein solches Instrument. 9. Durch den König Pipin und Carl den Grossen, wurde die Macht der Päbste und ihr Einkommen in Italien sehr vermehrt. 10. Von den Saracenen hatten die Christen im Orient vieles zu leiden; z. E. von Omar, einem arabischen Fürsten, von Gomer, einem Fürsten zu Damascus. 11. Andere Gelehrte: Georg Syncellus; Theodor Studit. Carl M.
750. Aichulf, Rachs Bruder. Er eiert das Erath. Pipin nahm es ihm wieder, und schenkte es dem Pabst.	771. Irene suchte eine Vermählung mit Carl dem Grossen, ward aber ins Exilium geschickt.	Stephanus II. al. III. Er bewog den A. Pipinus, das Erath wieder zu nehmen, und durch eine berühmte Schenkung den ersten Grund zur weltlichen Herrschaft der Päbste in Italien zu legen, eiferte wider die Lehre der Orisheit von den Bildern, und † 757.	Paulus I. Des vorigen Bruder, bezog nach einer Spaltung zwischen ihm und dem Theophilactus den Stuhl, aber nicht auf rechtmäßige Art; setzte die Freundschaft mit dem Pipin zum Nachtheil anderer fort, und machte sich um verschiedene Kirchen und heilige Aachen verdient. † 767. und wurde ein Heiliger. Constantin II. Er behauptete diese Würde bey einer Spaltung zwischen ihm, dem Philippo und Stephanus über ein Jahr, und wurde dann mit Gewalt abgesetzt; an seine Stelle aber Stephanus III. al. IV. Pabst, welcher sehr grausam gegen die Anhänger der vorigen verfuhr, und eine ihm nützliche Freundschaft mit A. Carl M. unterhielt. Unter ihm ward festgesetzt, daß kein Laie wahlfähig sey. † 772. Hadrian I. Er bewies sich eifrig gegen die Adoptianer, hatte aber eine schlechte Kenntnis der Glaubenslehre, unter ihm wurde Carl M. Herr von Italien und Rom, und jagte sich durch eine wiederholte Schenkung an den R. Stuhl gegen ihn dankbar, ohne jedoch seiner Heiligkeit etwas zu verschonen; er erhielt von ihm das Recht der Pabstwahl an. † 794. Leo III. Er bezeugte dem Carl M. seine Unterwürigkeit; verdammete nochmals die Adoptianer; mußte bey einer Rebellion entweichen und viel leiden, kam durch Carl wieder nach Rom und rechtfertigte sich durch einen Eid. Carl nahm unter ihm den Kaisertitel an. In dem Streit wegen des Ausgangs des heil. Geistes vom Sohne führte er sich gar nicht als ein anhänglicher Lehrer auf. Wegen eines neuen Auftrages ließ er einige hindrücken, wurde deswegen angefochten, aber die Sache entschied sich zu seinem Vortheil. † 816.	2. Adalpertus, ein Gallier, machte unter den Franken, und Clemens, ein Schottländer, unter den Irländern viele Bewegungen. Man weiß nicht zuverläßig, worinnen ihre Irrthümer bestanden. 3. Felix Viregilitanus (s. Episc.) ein Spanier, lehrte, Christus sey wahrer Gott, der Mensch Jesus aber sey von Gott als ein Sohn angenommen, oder als ein Sohn adoptivus. Daher die Adoptianer. 4. In diesem Jahrhundert erhob sich zwischen der griechischen und lateinischen Kirche die heftige Streitigkeit a. über den Bilderdienst b. und die über den Ausgang des heiligen Geistes vom Sohne wurde fastgezet.	II. Kirchengebräuche und Lehroveränderungen. 1. Carl der Große veranfaltete, daß Homilien aus den Kirchenvätern gegeben und in den Kirchen verlesen wurden, weil niemand zweifeln konnte. Dabei gebräuchet er vornehmlich den Paul Diakonus oder Warnefried, welchem Alcuinus beygehenden. Es wurden nach und nach die jetzigen Evangelien und Episteln eingeführt. 2. Man findet schon Spuren von der Privatmesse. Die Messe wurde fast nie als in Othern und Bisthümern ertheilt. Das Abendmahl wurde noch unter jüweries Behalt ausgehret. 3. Die größten Sünden wurden durch Auflegung einer geringen Buße abgethan. 4. Den Heiligen verbot man immer mehr sich zu verheirathen. Die weissen Hielten Concubinen. 5. Die Anrufung der Heiligen und Engel nahm immer mehr überhand. Der Abendmahl mit den Kelchweinen eben so sehr. Ueber den Bilderdienst entstanden große Streitigkeiten. 6. Das Abendmahl sah man immer mehr für ein Opfer an. 7. Auch die Lehre vom Fegefeuer breitete sich aus.	2. Carl der Große, setzte Bischöffe an den Grenzen seines Reichs, und gab ihnen große Macht. Durch sie und durch die Waffen wurde das Christenthum in Sachsen ausgedehret. Nicht selten bediente man sich falscher Wunder und erdichteter Erhellungen in diesem wichtigen Werke. 3. Im Morgenland gerieth durch den Bilderstreit alles in Unruhe. 4. Die Türken, ein tartarisches Volk, das um den Berg Caucasus wohnte, überschwennten das griechische Reich ums Jahr 755. 5. Die Saracenen hatten fast ganz Spanien übermältiget. Carl Martell aber trieb sie im Jahr 732. etwas zurück. 6. Johannes Damascenus schrieb das erste System der Theologie, nemlich vier Bücher de sacra orthodoxa. 7. Durch die Bemühungen Karls des Grossen, wurde in den Abendländern die Liebe zur Weisheit in vielen erzeugt. Er stiftete die Akademie zu Paris. Er zog von allen Seiten gelehrte Leute herbei. Aristoteles wurde in den Schulen eingeführt. Dies ist der Grund zur scholastischen Theologie. 8. Aus Morgenland kamen die Orgets nach Frankreich. Denn Constantin Copron. schenkte dem König Pipin ein solches Instrument. 9. Durch den König Pipin und Carl den Grossen, wurde die Macht der Päbste und ihr Einkommen in Italien sehr vermehrt. 10. Von den Saracenen hatten die Christen im Orient vieles zu leiden; z. E. von Omar, einem arabischen Fürsten, von Gomer, einem Fürsten zu Damascus. 11. Andere Gelehrte: Georg Syncellus; Theodor Studit. Carl M.
757. Desiderius strebte nach der Herrschaft von ganz Italien. Carl der Große kam auf Bitten des Pabstes, eroberte die ganze Lombardien, und schickte den Desiderius ins Kloster.	771. Irene suchte eine Vermählung mit Carl dem Grossen, ward aber ins Exilium geschickt.	Stephanus II. al. III. Er bewog den A. Pipinus, das Erath wieder zu nehmen, und durch eine berühmte Schenkung den ersten Grund zur weltlichen Herrschaft der Päbste in Italien zu legen, eiferte wider die Lehre der Orisheit von den Bildern, und † 757.	Paulus I. Des vorigen Bruder, bezog nach einer Spaltung zwischen ihm und dem Theophilactus den Stuhl, aber nicht auf rechtmäßige Art; setzte die Freundschaft mit dem Pipin zum Nachtheil anderer fort, und machte sich um verschiedene Kirchen und heilige Aachen verdient. † 767. und wurde ein Heiliger. Constantin II. Er behauptete diese Würde bey einer Spaltung zwischen ihm, dem Philippo und Stephanus über ein Jahr, und wurde dann mit Gewalt abgesetzt; an seine Stelle aber Stephanus III. al. IV. Pabst, welcher sehr grausam gegen die Anhänger der vorigen verfuhr, und eine ihm nützliche Freundschaft mit A. Carl M. unterhielt. Unter ihm ward festgesetzt, daß kein Laie wahlfähig sey. † 772. Hadrian I. Er bewies sich eifrig gegen die Adoptianer, hatte aber eine schlechte Kenntnis der Glaubenslehre, unter ihm wurde Carl M. Herr von Italien und Rom, und jagte sich durch eine wiederholte Schenkung an den R. Stuhl gegen ihn dankbar, ohne jedoch seiner Heiligkeit etwas zu verschonen; er erhielt von ihm das Recht der Pabstwahl an. † 794. Leo III. Er bezeugte dem Carl M. seine Unterwürigkeit; verdammete nochmals die Adoptianer; mußte bey einer Rebellion entweichen und viel leiden, kam durch Carl wieder nach Rom und rechtfertigte sich durch einen Eid. Carl nahm unter ihm den Kaisertitel an. In dem Streit wegen des Ausgangs des heil. Geistes vom Sohne führte er sich gar nicht als ein anhänglicher Lehrer auf. Wegen eines neuen Auftrages ließ er einige hindrücken, wurde deswegen angefochten, aber die Sache entschied sich zu seinem Vortheil. † 816.	2. Adalpertus, ein Gallier, machte unter den Franken, und Clemens, ein Schottländer, unter den Irländern viele Bewegungen. Man weiß nicht zuverläßig, worinnen ihre Irrthümer bestanden. 3. Felix Viregilitanus (s. Episc.) ein Spanier, lehrte, Christus sey wahrer Gott, der Mensch Jesus aber sey von Gott als ein Sohn angenommen, oder als ein Sohn adoptivus. Daher die Adoptianer. 4. In diesem Jahrhundert erhob sich zwischen der griechischen und lateinischen Kirche die heftige Streitigkeit a. über den Bilderdienst b. und die über den Ausgang des heiligen Geistes vom Sohne wurde fastgezet.	II. Kirchengebräuche und Lehroveränderungen. 1. Carl der Große veranfaltete, daß Homilien aus den Kirchenvätern gegeben und in den Kirchen verlesen wurden, weil niemand zweifeln konnte. Dabei gebräuchet er vornehmlich den Paul Diakonus oder Warnefried, welchem Alcuinus beygehenden. Es wurden nach und nach die jetzigen Evangelien und Episteln eingeführt. 2. Man findet schon Spuren von der Privatmesse. Die Messe wurde fast nie als in Othern und Bisthümern ertheilt. Das Abendmahl wurde noch unter jüweries Behalt ausgehret. 3. Die größten Sünden wurden durch Auflegung einer geringen Buße abgethan. 4. Den Heiligen verbot man immer mehr sich zu verheirathen. Die weissen Hielten Concubinen. 5. Die Anrufung	